

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in die Blätter werden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden den 7. August.

— Glaubwürdigen Nachrichten zufolge hat sich der königl. sächsische Hof vor wenigen Tagen von der Villa bei Regensburg nach Hising bei Wien begeben, um ferneren Aufenthalt selbst zu nehmen.

— Der Herr Graf Hohenthal, königl. sächsischer Gesandter in Berlin, ist vorgestern Abend auf der Böhmisches Bahn hier wieder eingetroffen. Bekanntlich reiste er vor mehreren Tagen von hier in das königl. preussische Hauptquartier in Nikolsburg. Der Herr Gesandte ist nur in Wien gewesen und bereitet sich vor, an dem demnächst zu eröffnenden Friedenscongreß zu Berlin das Königreich Sachsen zu vertreten. Einem Gerücht zufolge dürfte ihm a. S. militärischer Bevollmächtigter der königl. sächsische Generalmajor v. Fabrice beigegeben werden.

— Bogumil Dawson, der Proteus der deutschen Bühne, geht zu Gastspiel nach Amerika und schiffet sich schon den 11. d. M. in Bremen ein. Seit länger denn acht Jahren hat man ihm schon von Newyork aus glänzende Anträge gemacht, da man die feste Ueberzeugung hegt, daß nur ein so berühmter Name fähig ist, das Haus bis auf den letzten Platz zu füllen. Herr Dawson geht, von seiner Gemahlin begleitet, nach Newyork und wird dort fünf Monate verweilen. Man werte ihm schon früher für diese Zeit 40,000 Dollars zu, welches Honorar auch leicht gewährt werden kann, da er eine große, neuverbaute, schöne Theater eine Tageseinnahme von 700 Dollars liefert. Ihm wurde die Hälfte jeder Einnahme abgetragen und so könnte ihm diese Zeit, wenn er jeden Monat nur 20 Mal spielt, eine Ausbeute von 80,000 Dollars gewahren. Herr Dawson hat sich in Allem freie Hand vorbehalten und wird erst nach seiner Ankunft verfügen. Man verlangt ihn dringend nach anderen Städten; vielleicht geht er später auch nach dem Süden und auf dem Retourweg nach London, wo er in Betreff eines Honorars schon selbst ein kleines Californien finden würde. So ist es denn wieder deutsche Kunst und deutsches Wissen, was jenseit des Meeres den alten Ruhm vermehrt, der unser Erbtheil ist und währet trotz allen Stürmen der Zeit.

— Unser verehrter Hofopernjänger Tichatsch hat von Sr. Majestät dem König von Schweden in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen und zwar bei Gelegenheit seines Geburtstages am 11. Juli die Decoration: Litteris et Artibus erhalten. Bekanntlich gastirte Herr Tichatsch mehrere Monate auf der Hofbühne zu Stockholm, wo er nicht nur einige neue Opern in Scene setzte, sondern auch in selbigen die Hauptpartieen mit einer Anerkennung sang, die seinen Ruf von Tag zu Tag mehrte und allen größeren Zeitungen des Landes Veranlassung gab, seiner rühmlichst zu gedenken.

— Der Ertrag einer Sammlung für verwundete und kranke Soldaten, veranstaltet in dem land- und forstwirtschaftlichen Vereine zu Buschhausen bei Reinharbsgrünna, durch dessen Vorsitzenden Herrn Dr. Schulze-Hausdorf im Betrage von 10 Thlr. 11 Ngr., wovon 4 Thlr. für die Hinterlassenen im Kriege gefallener Sachsen bestimmt, wurden uns gestern zur Weiterbeförderung übergeben, was wir hierdurch dankend acceptiren.

— Am Sonntag Nachmittag passirte ein aus Böhmen kommender Extrazug die Marienbrücke, der in ungefähr 40 bedeckten Güter- und Personenwagen die erste aus dem Kriege heimkehrende preussische Mannschaft und außerdem einige Gopka, vier Feldpost- und drei Eisenbahnpostwagen führte. Locomotive und Wagen waren mit grünen Bäumchen geschmückt. Gegen Abend und gestern folgten noch mehrere dergleichen Züge.

— Am vergangenen Sonntag Nachmittag trafen auf der Böhmisches Bahn die im königl. preussischen Hauptquartier zu Nikolsburg befindlichen Beamten des königl. preussischen Kriegsministeriums und der Feldintendantur hier ein und fuhrten ohne Aufenthalt von hier nach Berlin.

— Das königl. preussische Feldhauptlager wird in drei Eisenbahnzügen mit je über 100 Achsen aus Böhmen durch Dresden zurück nach Berlin befördert werden. Bereits gestern wurde ein solcher Zug erwartet, die beiden anderen sollen heute und morgen nachfolgen.

— In dem Krankenhause hat gestern Morgen ein Maurer aus den Trachenbergen Aufnahme gefunden, der in der vorangegangenen Nacht zwischen Pieschen und Neudorf bei einem Sturz, an dem auch 12 preussische Soldaten Theil genommen, in einem derselben lebensgefährlich verletzt worden sein soll.

— Die Zeit der Vogelweise und mit ihr zum Theil auch die der sonstigen Gesellschafts- und Familien-Vogelschießen ist hinter uns. Wie sehr verschieden war sie mit der der früheren Jahre! Wo sind sie diesmal geblieben, die Akrobaten und saure Gurken-Verkäufer, die Riesendamen und Bravourtänzer, die Affentheater und Liebespiegel, die Zauberfänger und Würfelspieler? Wo kröhsten diesmal die Prekursorer Nachtigallen, wo stöhnten die italienischen Teufelchen? Alles dieses hatte die allgewaltige Hand des Schicksals verschluckt. Statt

der Wallfahrer nach der Vogelweise zogen die Schanzentag-tägliche große Massen Arbeiter oder Neugieriger an sich. Statt der Schießübungen mittels Bolzen nach dem Mar in blauer Luft auf hoher Stange, übten sich die Krieger dort in ihrem ernstlichen Handwerk. Und welche schmerzliche empfundene Veränderung hat der Wegfall der „großen Woche“ in dem Haus-haus-Stat so mancher armen Pfarrer- oder Wurst- und Semmel-Verkäuferin hervorgebracht? Sie, die durch den damit erzielten Verdienst vielleicht den ganzen Jahres-Niechins gedeckt sah, trauert jetzt nicht nur um diesen, sondern überhaupt um jeden anderen Erwerb. Der vielen Hundert Hände, welche sonst bei diesem weitbekanntesten Volksfeste Arbeit und Erwerb gefunden, nicht zu gedenken. Mit einem Worte, der diesmalige Wegfall der „großen Woche“ hat nicht nur in den Annalen der Vogelweise eine leere Stelle erzeugt, sondern auch bei vielen Gewerbs- und Verkaufsleuten schmerzliche Reminiscenzen zurückgelassen. Doch wird mit der Wiederkehr geordneter Zeitverhältnisse der erlittene Ausfall hoffentlich bald vergessen sein.

— Am gestrigen Vormittag wurde ein junges Mädchen aus Vorstadt Neudorf aus den Fluthen der Elbe gezogen, in denen sie am vergangenen Sonntag Abend den Tod gesucht und gefunden hatte. Der Anlaß zu diesem Selbstmord ist unbekannt. Der Leichnam wurde polizeilich aufgehoben.

— Von der Forststraße aus wurde vorgestern ein Kutscher in die Diaconissenanstalt gebracht. Derselbe war dort auf der Straße in seinem Blute liegend aufgefunden worden. Infolge plötzlich überkommener Krankheit soll er vorher von seinem Wagen herabgestürzt sein.

— Wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen, fand gestern die Eröffnung einer Filiale der Sächsischen Bank in Chemnitz statt. Der Vicepräsident der Bank, Herr Geh. Rammerrath Raschel, ist in Begleitung des Herrn Bankdirectors zu diesem Zwecke gestern nach Chemnitz gereist.

— Das „L. Z.“ schreibt: Vor einiger Zeit meldete die N. N. Ztg., daß in den sächsischen Beamtenverhältnissen bald eine durchgreifende Aenderung durch Preußen eingeführt werden würde. Ein Anfang ist nun gemacht worden. Die Zoll- und Steuerdirection in Dresden, die Hauptzoll- und Hauptsteuerämter, bei denen sich preussische Controlleure befinden, endlich die Salzverwaltungsbefehde sind unter preussische Mitverwaltung, wenn nicht Leitung gestellt worden.

— Ein Soldat der braunschweigischen Artillerie, welcher die Waage auf einem der Wagen gehabt hatte, wurde am Sonnabend Abend bei der Ankunft des Transports in Leipzig vermißt. Auf telegraphische Anfrage langte die Mittheilung an, daß der Mann zwischen Stumsdorf und Halle herabgestürzt sei und daß ihm die Näder beide Beine zerfahren haben.

— Wir erhalten Mittheilung von einem in Chemnitz am 5. August verübten großen Diebstahl von Goldsachen und wollen zur Voricht desjenigen Theiles unserer Leser, der sich mit dem Einkauf derartigen Pretiosen befaßt, nicht unterlassen, hierauf besonders aufmerksam zu machen. Es wurden nämlich gestohlen: 8 Stück lange goldene Uhrketten, theils Panzer- und Stifketten; 16 Stück kurze Panzer-, Stif- und Blätterketten; 16 Stück goldene Armbänder, theils glatt, theils mit schw. Steinen; 180 Stück Ringe, theils Siegel- mit blauen, rothen, grünen und weißen Steinen, Damensteckringe desgl. mit solchen Steinen, massive mit Goldplatte und 8 Stück darunter mit der Gravirung: Gott schütze Dich; 12 Stück verschiedene Herrennadeln; 4 Ringetuis mit Porzellanfäden, jedes zu 80 Ringen; ein dergl. zu 64 Ringen; 80 Paar glatte goldene Boutons.

— Aus Wien enthält das „Dr. J.“ eine Zuschrift vom 27. Juli, worin die Bitte ausgesprochen wird, zu vermitteln, daß den im dortigen Hospital (Theresianum) liegenden verwundeten und kranken Sachsen, deren Zahl gegen 400 betrage, „von Seiten mitleidender Landsleute“ eine Sendung guter Cigarren zugehen möchte. Die lieben Wiener hätten zwar große Vorzüge in diesem Artikel zur Disposition gestellt, aber die Qualität sei der Art, daß selbst „die in Stüppengrün gebornen sächsischen Soldaten dieselben nicht vertragen können.“

— Wir brauchen diesem wohl etwas Weiteres nicht beizufügen, um uns überzeugt zu halten, daß diese Bitte unserer Landsleute Gemährung finden wird, zumal der eingetretene Waffenstillstand und die geregelteren Verkehrsverhältnisse auch die Schwierigkeiten der Zusendung bedeutend erleichtern.

— Vorgestern Nachmittags 4 Uhr fand die feierliche militärische Beerdigung des im Cabettenhause an seinen Wunden verstorbenen Feldwebels Ananthe von der 1. Infanteriebrigade auf den weiten Neustädter Kirchhof statt. Unter dem sehr zahlreichen Publikum, welches sich dazu eingefunden hatte, wurde der durch sein wohlthätiges Wirken geachtete Oberleutnant v. Wipplien als einziger Offizier bemerkt.

— Am 4. d. Monats, Nachmittags, war der städtische Armenhausaufseher Röder in Wurzen im Bezirk, einen umgegrabenen Baum neu abzuweisen und hatte zu diesem Zwecke

eine an denselben gelegte Leiter bestiegen. Es brach aber die Leiter zusammen und Röder stürzte bergab auf die Grundmauer und Pausleine einer Wasserföhle, daß ihm die hintere Kopfhaut losgeschlagen und das Rückrad verstaucht ward, und er an diesen Verletzungen die Nacht darauf seinen Geist aufgab. Der Verunglückte stand in gutem Ruf, hinterläßt eine Frau und eine Tochter.

— Den Bonvivants und Gutschmedern diene zur Nachricht, daß vor einigen Tagen in Eprenay die Besitzerin des berühmten Champagnerhauses, die „Veuve Cliquot“ verstorben ist: Veuve Cliquot est morte, vive Cliquot!

— Ein arbeitsloser Schuhmacher aus der Lommascher Gegend trieb seit mehreren Tagen in hiesiger Stadt die durch die Leichtgläubigkeit des Publikums vielfach unterstützte Industrie, daß er „als ein bei Königgrätz verwundeter königl. sächs. Jäger“ bettelte. In der vorvergangenen Nacht aber, wo er unter derselben Firma in einer hiesigen Schänkwirtschaft auf-tauchte, wurde ihm von der Polizei sein Handwerk gelegt.

— Im Jittauer Lazareth sind folgende verwundete Sachsen: 1) Bauer, Emil, aus Leisnig, 10. Infanteriebat. 2. Comp., Fleischwunde an der rechten Hüfte und linken Wade; 2) Schierer, Gustav, aus Oberstüppengrün bei Eibensdorf, 5. Infanteriebat. 5. Comp., Schuß durch den rechten Fuß, Verletzung des Fersenbeins; 3) Bachmann, Bruno, aus Stollberg, 2. Infanteriebat. 1. Comp., Schuß durch die rechte Wade mit Verlust zweier Badenjahne. Dagegen ist der königl. sächs. Soldat Ernst Leckheid aus Mockritz bei Nossen, 11. Infanteriebat. 2. Comp., Schuß durch die Außenseite des linken Oberschenkels ohne Knochenverletzung, Ende vorigen Monats aus dem Lazareth nach Bertelsdorf bei Herrnhut in Privatpflege übergegangen.

— Eine aus Dresden datirte Correspondenz der „Allg. Zeitung“, welche sofort in mehrere sächsische Blätter übergegangen ist, enthält u. A. die Mittheilung, daß von Seiten Preußens „von den sämtlichen sächsischen Städten erhebliche Contributionen ausgeschrieben werden sollten.“ — Auf Grund eingezogener Erkundigungen kann das „Dresd. Journ.“ versichern, daß hierorts an maßgebender Stelle von einer derartigen Maßregel Etwas durchaus nicht bekannt ist. — Zwischen Preußen und Sachsen stehen noch besondere Friedensverhandlungen bevor, indem in den zwischen Oesterreich und Preußen vereinbarten Friedenspräliminarien wohl die territoriale Integrität des Königreichs Sachsen stipulirt, alles Weitere aber der speciellen Vereinbarung zwischen Preußen und Sachsen vorbehalten worden ist.

— Im verfloffenen Monate Juli wurden 360 Kranke im Stadtkrankenhaus aufgenommen, incl. des vom Juni verbliebenen Bestandes 595 verpflegt. Davon wurden entlassen 304, es starben 47 (incl. 3 sterbend und 1 tobt Ueberbrachter) und verblieben 244 Kranke in Behandlung. In den Monaten Juni und Juli sind 10 Oesterreicher, 90 Preußen und 31 Sachsen als krank und verwundet aufgenommen worden. Davon wurden entlassen: 1 Oesterreicher, 46 Preußen und 15 Sachsen; es starben 2 Oesterreicher und 7 Preußen, und verblieben 7 Oesterreicher, 37 Preußen und 16 Sachsen. Zahl der Verpflegungstage: 7980.

Tagegeschichte.

Oesterreich. Wie die Wiener „Presse“ vernimmt, läßt der Verlauf der Unterhandlungen mit Preußen hoffen, daß der definitive Abschluß des Friedens in den allernächsten Tagen erfolgen werde. — Sicherem Vernehmen nach werden unmittelbar nach dem nahen Abschluß des Friedens die Arbeiten zur Einleitung der Verfassungsfrage genau dort wieder aufgenommen werden, wo sie beim Beginn des Krieges abgebrochen worden mußten, und steht demgemäß zunächst die Wiedereinberufung des ungarischen Landtags bevor.

Preußen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt in ihrer Nummer vom 4. August zum ersten Male die Rubrik „Norddeutscher Bundesstaat“. In derselben theilt sie Amtliches (aus Preußen), dann Nachrichten aus Weimar, Dresden, Hannover und Frankfurt mit. — Der Divisions-Commandeur General-Leutnant von Clausen, ist auf dem Kriegsschauplatz an der Cholera verstorben. — Graf Bismarck wird, wie es in der „Allg. Ztg.“ heißt, nicht zum Herzog von Lauenburg, sondern zum Fürsten Bismarck ernannt werden. — Der König ist am 4. August Abends, empfangen von den in Berlin anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, von den Ministern etc., unter endlosem Jubelruf der Berliner Bevölkerung aus dem Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt. In Görlich fand ein Diner von 45 Bedeckten statt. Außer den königlichen Prinzen befanden sich in der Begleitung der Herzog von Ujest, der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Kriegsminister v. Moos, die Generale v. Boyen, v. Moensleben, v. Moltke, v. Podbielski, das Civil- und Militär-Cabinet, die Militärbevollmächtigten Frankreichs, Italiens